

Passion-Predigen der ander Theil.

Das Haus der hohen Priester Annas und Caiphas.

Erste Abtheilung

Für den Grünen Donners-Tag:

Schimpfliche Vorstellung des HERRN IESU vor den
Priestern Annas, und Caiphas.

Die Dritte Predig.

Ligaverunt eum, & adduxerunt ad Annam primum.

Pontifex ergo interrogavit IESUM de discipulis suis, & de doctrina
ejus.

Unus assistens Ministrorum, dedit alapam IESU. *Joan. 18. v. 13.*
19. 22.

Sie haben ihn gebunden / und Anfangs für den Annas geführt.
Der hohe Priester fragte JESUM von seinen Jüngeren und seiner Lehr.
Einer auß den herumbstehenden Knechten gabe ihm einen Backen-
Strich.

53. **E**h mercke schon / warauff
gegenwärtiges Still-
schweigen angesehen. Man
hat sich gesetzt / und er-
warthet nun mit Verlan-
gen / was ich doch ewiglich
sagen werde. Was solte ich sagen? ich möch-
te lieber weinen / als reden. Man wil aber
dennoch / daß ich etwas sagen solle. Aber
was? etwas von dem bitteren Leyden und
Sterben JESU Christi, unsers liebeichisten
Erlösers und Seeligmachers: dann darumb
bilde ich mir ein haben sie sich allda versamblet/
Auserwählte / allerseits höchstbetrübt Zue-
hörer / etwas zu vernemen von einer kläglichen
Geschicht: deren Anfang schon blutig /
das Mittel grausam / das Ende nit zu beschrei-
ben ist. Was soll ich dann so vil begirigen Oh-
ren hiervon erzehlen? Ich wil fortfahren / wo
ich es vor einem Jahr gelassen hab. Wo hab
ich es aber gelassen? An einem Orth außser
der Statt Jerusalem; nit weit von einem
Garten / auß einem Berg / der so fast mit
Blut / als Oel flüßet. Was hab ich da ge-
lassen? Ein Lamb unter den Zähnen grimmiger
Wölff; den König der Glori unter den
Troß-Buben; den Sohn Gottes in den
Banden. Wann hab ich ihn verlassen?
bey der Nacht / zu der Stund / da die Schlag-
Uhr des Leydens abgeloffen; aber alle Schlag
auff einen Unschuldigen gangen. Warumb
hab ich ihn verlassen? weil ich dem Greul
und unsinnigen Loben des losen verruchten
Juden-Gindleins länger nit mehr möchte

zusehen. Zumalen es aber die gegenwärtige
Zeit / und mein tragendes Ambt also er-
fordern / wil ich jetzt fortfahren / wo ich es
verwichenes Jahr gelassen hab: und in der
heut und morgigen Passion-Predig Euer E.
und Andacht den ferneren Verlauff des Ley-
dens Christi / was sich mit ihm von dem Oel-
berg an bis in die Statt Jerusalem unter
Weegs / und alsdann in dem Haus der zwen
hohen Priester Annas und Caiphas begeben /
mit glatten / einfältigen Worten erzehlen:
weil es sich nit schicken wil / daß ein Prediger
sich einer hohen gekrausien Wolredenheit ge-
brauche / da unterdessen das ewige Wort
des Vatters erstummet / und man dem höch-
sten Bischoff Christo Haar und Bart auß-
raufft.

1. Absatz.

Der HERR JESUS wird gebunden
nacher Jerusalem geschleppt.

54. *Surgam, & circuibo civitatem, per
vicos, & Plateas, queram, quem diligit ani-
ma mea: ich wil mich auffmachen / durch-
suche alle Gassen der Stadt / durchlauf-
fen alle Fleck und Platz / nit nachlassen /
bist ich finde / den mein Seel lieb hat: ic.
ruffte die erschrockne Braut Salomons bey
eitley Nacht / als sie ihren Geliebten von der
Scyten verlohren hatte; und sprange zugleich
mit einem wehmüthigen Scuffzer auß dem
Beth heraus. Ein dergleichen von Un-
muth / Sorg / Forcht und Angst entzündte
Liebs*

Liebs Begird treibt mich heut auch / widerumb zusuchen / den ich vor einem Jahr in der Grünen Donners-Nacht unter dem Geyßel und Aufschliff der rebellischen Statt Jerusalem verlohren hab. Ich darff mir kein brinnende Fortschen oder Fackel lassen vortragen; Windlichter / Latern / und Böch Pfannen voll auff. Und wann kein anderes Licht vorhanden solt seyn / werden mir doch gern die Stern des Himme's gnden; welche ohne das von dem Vatter der Lichter bestollt seynd / dem blutigen Breutigam zu leichten. Nur das trag ich Sorg: ich möchte der Nachtwacht in die Hand gerathen. Aber sie wird so bald mich nit kennen anschreyen / daß ich nit noch vil bald ihr werde jurueffen: num quem diligit anima mea, vidistis? habe ihr nit gesehen / den mein Seel lieb hat? Und sihe / weil ich fortgehe: zu dem Thor hinauß schleiche; in den Garten Gethsemani mich verfüge; die Del-Press rechte Hand ligen laß; den Berg ansteige / da kommt mir zu Gesicht / den ich suche. O sonderer Glückstern / der mich geführet hat?

55. Aber ach! was sihe ich! ist ers? oder ist ers nit? ich sehe einen mitten in dem Kraiß / und andere umb ihn herum. Er ist / dann Er ist der Mittelpunct: die Welt / die Er erschaffen hat / der Umbkraiß. Er ist nit: dann da gibe es keinen rechten Kraiß ab / sondern vielmehr ein lautere Verwirrung. Diser Circulus ist excentricus, ein gar ungleiche Runde / wo das Mittlere mit dem Kraiß: die Creaturen mit ihrem Schöpfer so gar nit zutreffen und übereins stimmen. Er ist aber einmal noch: zumalen Er gemainiglich mitten unter seinen Jüngeren zu stehn pflegte. Aber! er ist nit: die da ihn umringen / seynd seine Jünger nit: alle haben schon aufgerissen / und die finstere Nacht zum Deckmantel ihrer Flucht gebraucht. Es umgibt ihn ein ganze Kriegsrött: Mann für Mann: Fuß für Fuß: etliche greiffen an / andere leichten darzu: keiner ist / der nit einen Spieß / oder eine Stangen trag: mit grossen Getösch der Waffen / lachen / schreyen / und jollen schliest man den Gefangnen ein / daß Er nirgends aufkan. Wer muß es dann seyn? gibt es villeicht ein Löwen oder Bärnhäs ab? ach nein! was zweiffeln wir lang? Er ist / mein Geliebter: Er der verlassne JESUS ist in der Hag: und ist nur diß der Unterschid: vor disem wurden wilde Thier von den Menschen gehegt: jetzt hegen Löwen und Bärn unschuldige Menschen. Es ist geschehen: unser Hayland ist gefangen; die Hand seynd ihm gebunden; einen eisenen Ring hat man ihm an den Hals; Strick umb die Lend; Ketten an die Arm geworffen; und eilet man jetzt schon mit ihm von dem Oelberg herab / und der Statt zue.

56. Aber das kan ich noch nit allerdingssaffen. Es schreibt der H. Apostel Paulus seinem lieben Jünger Timotheo einen R. P. Rauschers erstes Dominical.

langen Brieff / und unter anderen auch diß erwünschte Zeitung: Verbum DEI non est alligatum: Das Wort Gottes ist nicht angebinden: und Simon de Cassia legt es also auß: Verbum DEI non est alligatum, neque conclusum fuit aliquando funibus tyrannorum: das Wort Gottes ist frey; und hat ihm kein Tyrant getraut, denselbigen Mäschchen zu legen. Wie ist aber dises zuverstehn / H. Paule: haist dann das nit das Wort Gottes anbinden / wann man dem Sohn Gottes / dem ewigen Wort des Vatters / Hals / Ring / Ketten / Strick / und Hand anwürfft? Das gefangene Wort / Christus selbst / gibt dessen ein Erleuterung: indem Er die unverschamte Juden auff dem Oelberg also anredete / Ihr seyt außgegangen mit Stangen und Schwerteren / mich zu fangen / wie einen Mörder / da ich doch täglich in dem Tempel mich hab lassen antreffen / und das Volck gelehrt: ihr aber habt euch nit getraut / Hand anzulegen: In der Kirchen derothalben ist das Wort Gottes frey: da sollen ihnen rechtgeschaffene Prediger das Maul nit binden lassen: sonder nur wacker (doch mit Lieb und Bescheidenheit nach dem Exempel des eingefleischten Wortes in erst an die Juden gethane Predig) von der Kanzel wider die Laster donneren. Aber in dem Garten des Bollusts; wo die verbottne Aepfel einent für das Maul herabhängen; wo die lebliche Abendwindlein streichen; Narcissen und Rosen aneinander anlachen; die listige Schlang den Adam und Eva zum sündigen raist; auff dem Oelberg des Ubersuß; unter den Schwerteren böser Zungen; bey den Zusammenkunfften üppiger Weltmenschen; in dem Kraiß der Gottlosen wird nit allein den Predigern das Maul / sonder dem Wort Gottes die Hand gebunden. Manus iniecerunt in eum, & tenuerunt eum: sie haben ihm Gewalt angethan, die Hand gehalten und gebunden / spricht der H. Evangelist Marcus von Christo und den Juden auff dem Oelberg.

57. Da kan ich mich länger nit halten / daß ich nit mit einem H. Bernardo außschreye: o rex regum, & domine dominantium, quid tibi, & vinculis? O König der Königen / und Herr der Herrschenden / was hast du mit den Banden zu thun? indignum facinus fuit, Christum vincite funibus: einmal ein unbilliche Sach ist es / daß man Christum binden solle: seynd die aigne Wort des H. Vatters. Erzehlt darauff ein Geschicht von einem in der Schlacht verwundten König; welchen als man botte / er möchte sich doch so lang binden lassen / bis man ihm den Pfeil auß dem Leib gezogen hette / wolte er lurchum nit / sonder sprach: Es wolle sich nit gezimmen daß man ein König binde: dessen Gewalt allzeit frey / unangebunden seyn solt. Gleiches Ems und Muths

Baruch. c. 3
v. 34.

Cant. 3. v. 3

Matt. 26.
v. 56.1. ad Ti-
moth. 2. 7.Simon. de
Cassia lib.

13.

Matt. 26.

v. 55.

26.

Marci 14.

v. 46.

S. Bernard.

tract. de

Pass. c. 4.

in vita my-

stica.

Auctor hi-
storiz Va-
lent. & ex
illo P.
Doultre-
mann in
Amore in-
creato fol.
577.

Muths ist gewesen Franciscus der I. dis Na-
mens König in Frankreich: der nach ver-
lohrner Schlacht bey dem Fluß Ticinus,
oder Tesino, Mayländischen Gebiets: da
er schon allenthalben von den Soldaten
umbringt/sich eh zu Todt wurde gesochten/
als einem gemainen Knecht ergeben haben.
Dis endlich Carolus Lanoyus, Neapolitani-
scher Vice-König hinzu geritten: dem er den
Handschuch zuegeworffen / und sich also er-
geben hat. O mildreichster JESU, wie so
ganz anderst ist es bey deiner Gefangen-
schafft zuegangen! Jener Haydnische König
wolte sich nit binden lassen von seinen Hoff-
Herrn; welche doch disen Dienst mit grosser
Ehrerzaiung und Respect auff die Königliche
Majestet, mit ihren Kriegs-Scharppen und
Seydenen Feld-Binden wurden verrich-
tet haben; und du must groben ridschen
Pengeln und Stiffelknechten herhalten / so
die nechste beste Strick hernemmen / mit de-
nen sie villeicht kurg zuvor ein Schlachtwisch/
oder noch schlechters gebunden hatten: jener
König waigerte sich nur etwan ein viertel
Stund die Band zutragen/bis man ihm
den Pfeil auß dem Leib gezogen / und die
Wunden verbunden hätte; dich bindet man/
damit man dir desto freyer neue Wunden
schlagen könne/und ist kein Hoffnung/das du
die Strick werdest ablegen können/ als sambt
dem Leben; der König Franciscus gibt nur
seinen Handschuch gefangen / bey der Hand
darff man ihn gar nicht anriren: dir bindt
man die Hand auff den Rucken/und stofft
dir den eisernen Handschuch unter das Ge-
sicht: Franciscum primum führte man frey
ledig / bedient noch / wie ein König mit Kut-
schen und Pferden in ein gar ehrliche Ge-
fangnuß / oder vilmehr Königlichen Pallast;
und er war dannoch nit zufrieden; trunkte/
troete: gab wenig gute Wort auß. Was
für ein sauberer Winckel in dem Haus Cai-
phas auß dich warthe / wirst du bald innen
werden: man führt dich fort mit Spott und
Schand / man stofft / man schlägt / man bleng-
glet an dir / man lacht / man wispelt / man
pfeiffst / man rauscht dich auß: und du gehst
also fort in den Todt: laßt es gerad gelten/
sagst kein Wort darzue.

58. Aber ihr gottlose Juden; oder vil-
mehr / ihr gottlose Sünder (dann ich sihe /
das ihr auch ein Hand in dem Spiel habe)
merck auff / was ihr thut. Wann man
etwas von uns begehrt / das über unser Ver-
mögen / pflegen wir uns zu entschuldigen und
zu sagen: ich kan nit / die Hand seynd
mir gebunden. Verwunderet euch nicht /
wann sich euer Gott so freygebig nit mehr
gegen euch erzaigt / wie bishero: er kan nit:
die Hand seynd ihm gebunden. Ihr kommt
in die Kirchen für den Altar / und haltet umb
allerhand Gnaden an: Er kan nicht: die
Hand seynd ihm gebunden. Ihr jammereet /
und schreyet gen Himmel umb Abwendung
eines gewissen Übels / das euch aintweders

schon truckt / oder mit nechsten auff euch
warth: da gehts an ein wainen an: da ist
kein ellenderer Mensch auß der Welt / als
ihr: da nimmit man JESU haylmachenden
Namen in den Mund / den ihr etwan kurg
zuvor mit tausend Sacrament gelästeret habts
jetzt war er euch gut genug / weil ihr seiner be-
darffst: aber Er kan nit / die Hand seynd
ihm gebunden. Ja wann wir dises nur ein-
mal recht erkennen / und mit den Josephs-
Brüder / da sie auch im Betrang waren /
mit einem reuigen Seuffzer zusamen sagten:
merito hæc patimur, quia peccavimus in fratre
nostru, videntes angustiam animæ illius, dum
deprecaretur nos, & non audivimus: idcirco
venit super nos hæc tribulatio: wir leiden
billich: dann wir haben uns versündigt
an unsern Bruder Joseph. da wir ihn in
Nangsten sahen / und wie Er uns batte /
ihme zuverschonen: wir aber habē ihn nit
erhört; sondern de Madiamirerē verkauft /
und in eisene Banden / als einē Slaven /
in Egypten lassen fortführen. 2c. Mit ein
unschuldiger Knab Joseph, sonder der un-
schuldigste JESUS, unser Bruder / wird jetzt in
Eisen und Banden fortgeführt. Wir sind
daran schuldig: wir haben ihn verkauft /
ohngeacht Er so inniglich uns gebetten /
ihme zuverschonen: & non audivimus: und
wir haben verstopffte Ohre gehabt. Er
inneret euch ein wenig / was für ein klägliche
Gestalt Er vor einem Jahr auß dem Oelberg
gehabt: wie annüthiglich Er sein Ange-
sicht zu uns gewendet: mit was Angst/
Furcht / und Zitteren Er hin und her gangen:
wie Er geseufft / geachget / gewaint / mit
trostlosen herzringenden Worten / ja bluti-
gen Zähren / uns zuegerueffen / und gebetten
habe: transeat à me calix iste: nemmus doch
disen Bólch deß Leydens von mir hin-
weck! das ist: machts ein wenig geschmeidiger:
geht nit so grob mit mir umb: sundiget nit so
offt / und schwärlich mehr: gedeneck / das ich
euer Bruder seye. 2c. Et non audivimus: und
wir haben ihn nit erhöht. Man strafft mich
Lugen / wann wir nit dises Jahr eben das/
eben so vil / eben so grob / ja etliche noch grö-
ber / als das Forderer gesündigt haben. Es
halff nichts darfür: JESUS möchte schreyen
auß dem Oelberg / und der Prediger auß
der Cangel / wie sie wolten: Er müßte uns
fort in den Banden zu dem Annas und Cai-
phas, solte es ihn noch einmal das Leben
kosten: da fragten wir nichts darnach. Aber
grausame Löwen / grimmige Tigerthier / er-
inneret euch deß idcirco, der Josephs Brüder /
wann es euch noch übel gehn solt: wann ihr
mitten in der Brue sitzt / und der Herr euch
sigen laßt / so erkennt sein euer Schuld und
spricht: idcirco venit super nos hæc tribula-
tio: drum geht es uns jetzt so übel: unser
Hartnäckigkeit / und Unbusfertigkeit hat uns
dise Trübsal auß den Hals gezogen: wir
habens wol verdient: hilff uns Gott nit /
müssen wir gedennen / wir selbst haben ihm

Genes. 44
v. 21.

Matthæj
26. v. 39.

Die

die Hand gebunden. Aber gleich wie ich nit wil / das man vermessentlich auff Gottes Barmhertzigkeit sündige / also wil ich nicht / das ein Sünder an seiner Gnad und Hülff soll verzweiflen. Wer waißt es / velleicht hat Christus eben darumb mit Krieg und Pestilenz uns bisshers verschont : das Schwerdt nit gezucket ; den Pfeil nicht geschossen ; den Donner nit geworffen / dieweil Er ein barmherziger Gott / und die Hand ihme gebunden seyn.

2. Absatz.

Was unter Wegs / und durch die Gassen der Statt bis zu Annas Haus die Juden mit dem gefangenen Herren IESU für einen Muthwillen verbracht.

59. Nachdem die böshafte Juden den unschuldigen Herren wol gefasset / damit Er ihnen nit etwan aufrisse / der Warnung des Verräthers gemäß tenete eum , & dicitur cautè : **Zalt ihn wol vest / und führe ihn behutsamb** : rumppten sie mit ihm den Oelberg herab über den Bach Cedron herüber / und der Statt zu. Welches geschehen etwan ein oder anderthalb Stund beläuffig vor Mitternacht.

60. Da entsethet ein Frag unter den Scribenten / ob die gottlose Mord (massen gar vil auf den Glaubigen dardor halten) den gefangenen JESUM durch den Cederbach gezogen / also das sie über den Steg gängen / der Herr aber / wie ein Hund / ihnen durch den Bach watten müssen ? der ainigige H. Evangelist Joannes thut dises Bachs Meldung : das der Herr nach dem letzten Abendmal sambt seinen Jüngern hinüber in den Garten sich versüßt habe ; sagt aber kein Wort von disem spöttischen Durchzug im Widerlehren. Ist also kein Glaubens Artikel : doch ein gute andächtige Betrachtung / ja uralte Tradition und Herkommen von grosser Auctoritet : massen der H. Hieronimus , Cyprianus , Theodoretus , und andere diser Meinung Patronen / den Davidischen Spruch dahin aufdeuten / de torrente in via biber. &c. **Er wird unser Wegs von den reissenden Fluß trincken** : welches dann geschehen / wann die ver-teuffelte Böswicht den Herrn über den Steg hinab in den Cederbach gestossen / wol eingedaucht / und damit Er nit verstoffe / mit Stricken wider heraufgezogen haben. So zeigt man auch den andächtigen Wahlsartieren nacher Jerusalem noch heut zu Tag an dem Gestatt einen Stain / waran der Herr JESUS im heraufsteigen sich eingehalten / und zum ewigen Angedencken die Finger eingetrückt / hinterlassen habe. Disem sey nun / wie ihm woll : wann es der Teuffel ihnen in den Sinn geben / war es den verruchten Lotterebuben nit zuvil : welche ohne das ihr größte Freud haben / wann es frommen ge-rechten Menschen übel geht ; und wenig dar-nach fragen / ob ein anderer halb ver-trur /

oder nit / wann nur sie an ihm sich küelen können. Das sag ich : ist der Herr in dem Cederbach ein Zeit unter dem Wasser ge-legen / so hat man ein Sonnen-Günsternuß in dem Wasser gesehen : möchte auch dem waschnassen Hayland wol gonnen / wann man ihn an statt des Peters in dem Vorhoff des Caiaphæ zu dem Feuer führte / sich zu wärmen / und die Kleider zu trücken / weil Er solcher Wärme höchstens bedürfftig war. Aber umbsonst : je mehr der Herr jitterte vor Frost / und je häufiger allenthalben das Wasser von ihm ranne / je grösseres Geläch-ter gab es ab : man trücknete ihn gar fleissig mit Säusten / Maultaschen / und Prigien / und triebe ihn über einen harten steinächtigen Weg / warauff Er velleicht oft sich blutig stös-te / mit Gewalt und Ungestume fort.

61. Ein anderer Zweifel fällt da ein : ob die Grausamkeit der Juden sich so weit er-streckt / das sie den sanftmüthigsten JESUM auch auff den Boden nider geworffen / und mit Füßen getreten haben ? die Antwort Cardinalis Baronij. Ioannis Landspersgij. und viler anderer ist : ja. Ist auch dises der Schrift gemäß / absonderlich dem Prophetischen Davidischen Spruch : funes extenderunt in laqueum : juxta iter scandalum posuerunt mihi : **sie haben mir Fallstrick über den Weg gezogen / und Strain unter die Füß ge-lege**. Thaulerus gibt dielrsach solches Frevels : das nemblich die verbitterte Trostbuben den empfangenen Spott dardurch haben wollen rächen / den ihnen der Herr angethan in dem Garten / da Er sie rücklings mit zwey Worten : **ich bins zc.** auff die Erden ni-dergeschmitzte. So ist dann gar glaublich / das etwan ihrer zwey einen Strick aufge-spannt / die andere ihn mit Gewalt darüber gestossen ; oder doch / das sie ihm sonst die Füß untergeschlagen / über einen Hauffen ihn geworffen / und mit grossen Gelächter werden gesprochen haben : **da lig an unser Statt / du Sauberer / stehe dir besser an / als uns.** Warauff ihm einer mit dem Fuß auff den Hals gesprungen ; ein anderer ihm einen Stoß in die Seiten geben : die überige aber ihn bey den Haaren und Stricken wi-derumb aufgegezogen haben.

62. Bey diser grausamen Unthat kommt mir die Jüdische Synagog vor / wie ein andere von Ehrgeiz aufgeblasene Blut-durstige Tullia : von welcher der Römische Geschicht-Schreiber Livius erzehlet / das sie ihrem Mann / dem L. Tarquinio , den Römischen Zeppter zuezuspielen / zugleich aber auch die Cron auff ihr Haupt zusehen / Auf-ruhr in der Satt erweckt habe. In solchem Tumult würd der König Servius , der Tulliz Herr Vatter entleibt ; und Tarquinius an statt dessen mehr durch Gewalt / als freye Wahl / in Thron gesetzt. Sie diese Höll-Furi , nach verstandener frölichen Zeitung / eulte auff einer Carrotschen dem Rathhaus zu ; grüßte die erste auff allen ihren Mann /

Marci 14.
v. 44.

Pfal. 109.
v. 7.

Mancin.
de Pass. lib.
6: disserta-
tione 3.
fol. 466. &
467.

Landspers-
gijus exe-
geli 25.
a. 20.
Pfal. 139
v. 6.

Thaulerus
de Pass. Do-
mini c. 122.

Livius De
cade 1.
lib. 1.

als einen König: wird aber abgeschafft. In der Zurückfahrt nach Haus hielt der Rutschier still: jaigte ihr den todten Leichnam ihres Herrn Vatters auff der Gassen in dem Blut liegend: warüber ihr aber so wenig ein Schauder zuegangen / das sie vilmehr besalche / die Pferd anzuspohren / und im vollem Lauff mit dem Wagen darüber fuhre; und also dem jenigen / von dem sie Blut und Leben empfangen / durch unerhörte Grausamkeit das noch übrige in den Wunden gestochte Blut heraus truckte. Ab diser barbarischen That entsetzte sich das ganze Rom dermassen / das man den Platz / wo dises geschehen / hinfuran anders nit / als *vicum sceleratum*, den lasterhaften Flecken nennete.

63. Nit umb ein Haar besser / sonder eben so wild / ia vil grausamer ist die Jüdische Synagog gegen dem Herren Christo verfahren. Tullia von Ehr-Geiz und Hochmuth auffgetrieben / gedunckte sich auff ihrem Wagen höher / als das Römische Capitolium: dise wegen der uralten Religion und Göttlichen Verhaisungen auff ihren Cantilen und Ehrenstuelen höher / als den Himmel. Tullia hat ihr Hörner wachsen lassen / weil das Glück ihrem Herren Gemahl die Cron auffgesetzt: die Synagog / damit sie über andere auffschine / hat die Hörner von dem Moyse entlehnet; dessen Gefäß / in Steinernen Taffeln geschrieben / sie zwar bey Handen / aber nicht in dem Herzen hatte. Tullia hat durch List / Meitterey / und Gewaltthätigkeit das Römische Reich unter sich gebracht: die Synagog das hohe Priesterthum mit Belt von den Römern an sich gekaufft / und wider ihren aignen Messias rebellirt. Tullia hat wider ihren Vater; dise wider ihren Sohn gewüthet: jene mit stolzen Fürüberfahren einen Menschen; dise Gott und Mensch veracht. Tullia hat nur an einem Todten ihren Grimmen aufgelassen; dise an einem Lebendigen. Tullia hat nur Ross und Wagen über den Leichnam ihres Vatters lassen lauffen; die Synagog das leichtfertigste Gesindlein der Stattknecht und Scherganten das allerargiste Geschmeiß der Juden über den Sohn Gottes geschickt / die ihn mit Füßen getreten / vnd vil rasender mit ihm umgangen / als die wilde Pferd. Tullia hat nur ihre Kleider mit Blut bespritzt; die Synagog gar ihre Hand in dem Blut gewaschen / und so lang auff den unschuldigen JESUM getreten / gestossen / getruckt / und gepresst / bis ihm nit allein das Blut zum Mund und Nasen heraus geschossen; sonder kein Blutstropfen mehr in dem Leib gebliben. O Stolzheit! O Übermuth! O Neyd! O Haß! O Eohen! O Wütten! O Unsinnigkeit der Jüdischen Synagog! Hinfuran soll von uns Christen das Orth / wo man unsern Haysland mit Füßen getreten (es sey gleich der Flecken Gethsemani, oder ein anderer Platz

gewesen) keines anderen Namens gewürdt get werden / als *Vici scelerati*, eines lasterhaften Platz.

64. Es folgte aber / spricht der Evangelist Marcus, dem gefangenen JESU ein Jüngling nach / mit Leinwand bekleid über den bloßen Leib: und sie ergriffen ihn: Er aber ließ das leinene Kleid fahren / und flohe von ihnen. 2c. Ohne weitläuffiges disputiren / wer der Jüngling gewesen / halte ich es mit Theophylacto: es seye weder der Evangelist Joannes, noch ein anderer Apostel; sonder ein Diener des Hausvatters gewesen / bey dem der HERR vor ein und der anderen Stund das letzte Nachtmahl eingenommen. Gedachter fromme Tropf wolt villeicht eben schlaffen gehn / und hatte mehr nit / als das Hembd an / als Er das Geräusch der Waffen / und ein Geläuff dem Ölberg zu vernahme / auch sehr vil Liechter und Latern zum Fenster aus sahe. Und weilten Er ihme wohl einbilden kunte / auff wen es vermaint: der Herr aber ihm lieb ware / sprang er also im Hembd / wie es im Schröcken zugesehen pflegt / zum Haus hinauf; bediente sich der Nacht an statt des Oberrocks; gieng von weitem hinnach / sahe zue / bis ein loser Lecker etwas weiß in der Jünster ersehen; nach ihm griffen; er aber kaum mit der ganzen Haut davon kommen.

65. Hierauff ziehe ich ein doppeltes Lehrstück. Erstlich da sehen wir / was für saubere Gfellen nach Leuten greiffen / die nit anders / als in Leinwand gekleidt seynd. Man versteht mich schon: nemlich maisterlose Gassenkneppen; unverschamte Knecht / und zusammen klautes Lumpen-Gsindlein; groberidische Tagbern / von Zweifel und Knobloch stinckende Juden-Köpf. Merckt euch disen Puncken / ihr schamlose gaille Zuetapper: dann er trifft euch an. Fürs ander lob ich disen Jüngling / wer er immer gewesen / das er dem Herrn JESU in seinem Leiden in einem leinenen Kleid nachgefolgt / so lang / bis ein Gefahr war / den Juden in die Hand zu gerathen: alsdann aber eh das leinene Kleid wollen hinden lassen / als diser leichtfertigen Bursch in einer Beut werden. Also lob ich auch die jenige Jüngling / welche etwan gedacht seynd / bey der heutigen / oder morgigen Procession in einem leinenen Rock dem gefangenen / gebunden / blutigen Erlöser Gesellschaft zu laisten. Nur steiff drauff: habens wol verdient / und lang zu klopfen / bis man den verübten Muthwillen in der Nacht heraus klopfte. Allein umb Gottes willen / sein gscheid: auß einer guten Meinung / Gott dardurch zugefallen / und etwas von verdienter Straff der Sünden abzubüssen: sein züchtig / ohne Vossen / deuten / wincken / lächerliche Posturen, und dergleichen. Zehemmal besser ist es / es lasse einer das leinene Kleid dahinden / gaisle sich nit / oder ziehe kein Creutz; als das Er unter die Juden / das ist / unter die Spewvögel gerathe / und mit ihnen ein solche Gugel

uti testatur
Salmeron
S. J. tom.
10. tract.
19. fol. 167

Theophyl.
lactus apud
Salmeron
tom. 10.
tract. 18.
fol. 167.

Sugelfuhr verbringe/welche mehr einem Fass-
nacht-Spiel / als einer andächtigen Buß-
Procession gleich sah.

3. Absatz.

JESUS wird in die Statt/ und in
des Annas-Haus überbracht.

66. Als gemacht / oder vielmehr mit schnel-
ler Eil / kam man zu der Statt / und zu der
so genannten guldnen Pforten / nicht weit
von dem Tempel gelegen : ward durch man
die Schaaf zu treiben pflegte / welche man
waschen / und hernach opffern wolte / mas-
sen Salmeron bezeugt. Guldene Pforten!
eben darumb / dieweil mein Hayland durch
dich eingehet : glückseliges Schaaf- Thor!
dardurch man dasjenige Lamm zu dem
Schweim-Teuch führt / welches da hinmit
der Welt Sünd. Guldene Pforten ! aber
nur so lang der Messias über die auffgestreute
Klapder und Palm-Zweig durch dich hinein
reitt : eiserne Pforten heut an dem Grünen
Donners-Tag ! wo man den König der Glori
mit solchem Hohn und Spott zur Statt
hinein führt. Glückseliges Schaaf- Thor!
weil man durch dich hinein bringt ein gar
angenehmes Versöhn- und Brand- Opffer
dem Himmlischen Vatter : verschreytes
Schaaf- Thor ! ward durch neben den Schaf-
fen sich eintringen die reissende Wölff / und die
Lämmer mit mehr im Wasser / sonder im Blut-
Teuch gewaschen werden. JESU / du uns-
schuldiges Lamm / der du eben auß dem Was-
ser-Teuch des Cedrons zu dem Blut-Teuch/
als ein Brand-Opffer für unsere Sünd / an-
kommst in der Statt Jerusaleem , gib mir die
Gnad / daß ich den Unrath und Wuest mei-
ner Sünden neben dir in deinem Blut und
meinem Buß-Zähren möge abwaschen vor
meinem End / und eingehen durch die guldene
Pforten / durch das Schaaf- Thor der Auf-
ferwöhlten in die Himmlische Statt Jerusaleem ;
alldort von deinem wegen abzugeben / ohne Ver-
lust des Lebens und der Haut / ohne Schmer-
gen / ohne Verzehrung / ein Brand-Opffer
der Liebe ; der du in dem irdischen Jerusaleem
von meinem wegen mit Verlust der Haut /
Fleisch / und Lebens / durch unsägliche Schmer-
zen hast wollen abgeben ein Schlacht-Opffer
dem Todt.

67. Weil wir unter dem Thor uns auff-
halten / seynd die Soldaten mit ihrem Ge-
fangnen schon zum Thor hinein gewischt un-
ter den Funcken der rauchenden Facklen und
Wind-Viechtern ; Spiessen und Stang-
en ; Folen und Schreven ; Wisplen und
Lachen ; Priglen und Peitschen ; Schlägen
und Stößen ; Bellen und Reissen der Hund
an den Ketten ; und ob es schon spat in der
Nacht / waren doch die Gassen und Straß-
en / Thür und Thor / Fenster und Läden mit
müßigen Zuschauern besetzt. Hielas ich den
Christlichen Zuhörer bey sich selbst erachten /

was manches Belächter und Gespött / was
Schänden und Schmähen / was Frolocken
und Hand zusamen schlagen der arme gefang-
ne Christus habe müssen anhören. Wie so
geschwind hatte man des Hosanna vergessen :
wie so grosser Unterschied ware zwischen der
Grünen Donners-Nacht / und dem Palm-
tag. Aber also gehts : der Pöhl ist einem
Sandhauffen gleich / den ein Wind da / der
ander dorthin wehet : und den sie heut bis in
den Himmel erheben / wollen sie Morgen todt
haben. Wo gehts aber hin / wo es also geht?
der Heilige Evangelist Joannes sagt mit we-
nig Worten : adduxerunt eum ad Annam
primam : sie haben ihn am ersten zu dem
Annas geführt.

68. Eh wir aber in das Haus Annæ gar
hinein gehn / müssen wir zuvor / gleichsam
in dem Vorhoff / die Ursach eines so schwarzen
verdrüßlichen Gangs erforschen. Christus
der Gottheit nach hat schon von Ewigkeit an
auff alle Orth und End der ganzen Welt her-
umb gesehen ; und so manches freches / muth-
williges Welt-Kind zu Nachts auff der
Gassen angetroffen. Er hat gesehen die
Dahler mit Harffen und Geigen auffwarten /
bist die eiserne Rigel und Schloßer von dem
füßen Klang / gleich als von einer Magneti-
schen Krafft bezaubert / sich auffgethan / und
einem solchen Plätirer / dem anderen Orpheo-
der / wo mit von Himmel gefallen / auff's we-
nigst der Höllen eben enttrunnen / ein nächt-
liche Herberg gestattet in einem Haus und
Beth / daß ihm nicht gezimmte. Er hat ge-
sehen die schleichende Dockelmäuser / und die-
bische Nacht-Eulen ; welche zur Zeit des
Schlaffs über frembde Thor wischen / einbre-
chen / und Häuser blinderen. Er hat ge-
sehen das Tanzen / Springen / Rauchs-
gen / und andere Narren-Poffen der Thumen/
truncknen Bacchus-Brüder und Bierbanken.
Er hat gesehen / das Rauffen / Palgen /
Steinwerffen / und Gassenhauen der Bol-
dergeister / und schwürigen Haderkaken. Er
hat gesehen da an einer Maur / dort in einem
Winkel zwen Meel-Säck laien ; welche die
Nachtwächter vergessen auffzuheben / und in
die Schergenstuben zuführen. Allen disen
Greul und Schandchatten / welche die Kin-
der der Finsterniß / und Brütling des lan-
digen Teuffels zu Nachts auff der Gassen ver-
bringen / hat unser liebevoller Erlöser gesehen /
und disen betrübten Gang bey der Nacht
über die Gassen von dem Delberg an bis
zu des Annas-Haus büßen und abzahlen
wollen.

4. Absatz.

Was der alte Annas mit dem ge-
fangnen Herrn JESU vorgenom-
men habe.

69. Annas und Caiphas , zwo Sonnen der
Jüdischen Weisheit / leseten jährlich im
hochten

Salmcron
tom. 10.
tract. 19.
fol. 167.

hohen Priesterthumb / das sie von den Rö-
meren umb Gelt erkaufft hatten / wie Jose-
phus schreibt / also an einander ab / das wann
einer das Ambt hin legte / der ander selbiges
bezohe. Beyde sehr vortreffliche Männer:
Annas wegen seines grauen Alters / und lan-
gen Erfahrenheit; Caiphaz wegen seines
scharpsinnigen Verstands und guter Vor-
schlag bey männiglich in grossen Ansehen.
Dazumal / als man den HERN JESUM
gefänglich annahm / bekleidete den Stuel
des hohen Priesterthumbs der Caiphaz: deme
allein / und eigentthumblich Amteshalber Zu-
stunde / was von Strittigkeiten und Händ-
len in Geistlichen Sachen vorfiel / zuentschei-
den. Warumb hat man dann den Gefang-
nen nit gleich Anfangs dem Caiphaz fürge-
führt / sonder vor zu dem Annas? Er war
das fordere Jahr erst im Ambt. Was ist
es darnach mehr? jekt kunte Er mit dem
Maleficanten allein nichts mehr vornemen.
Sein Haus lage aber eben an dem Weeg/
spricht Augustinus. Klebt nit: ligt manches
Haus an dem Weeg / man überhupffts dan-
noch in Sachen / so den Haus- Herren nit
angehn. Annas hatte aber mit dem Judas
am meisten part / und ihm Gelt zu geben
versprochen / wofern er ohne Aufschub seinen
Maister zu liffen / ihme getraute: drum
führte ihn der Judas jekt am ersten hin / wo er
Gelt einzunehmen hatte / sagt Cornelius à
Lapide. Aber hiervon steht nichts in der
Schrift: und hätte ein so schlechte Summa
Gelts / als dreyssig Silberling waren / ein je-
der Schreiber des Annas ohne das können her-
schaffen / und hats villeicht auch hergeschaf-
fen. Was beduffte es dann eines so lan-
gen Umschwaiffes? warumb wischte man
nit gleich den geraden Weeg mit dem Schul-
digen an sein gebührendes Orth? Meines
Erachtens deuret der H. Evangelist Joannes
mit disen wenigen Worten die gründliche Ur-
sach an der Vorführung für den Annas: e-
rat enim Socer Caiphaz: er war des Caiphaz
Schweher. Seht / Geliebte / wie die Wölff
so fein aneinander zu lecken wissen / wann es
umb ein Schaaf zu thun ist. Schweher und
Tochtermann thun aneinander etwas zugfal-
len / was sie nicht einem jeden thun. War
also diese Zueschickung anders nichts / als ein
lautters Compliment: welches der Caiphaz
ein Erg. Politicus oder Staatsmann Höflich-
keit halber / guter Verständnuß noch ferner
zu pflegen / seinem Herren Schweher erweisen
wolte: der dann mit dem HERN JESU
weiter nichts vorname / als das Er ihn sahe /
und ihn stracks also gebunden / wie er ihn emp-
fangen / dem Caiphaz übersandte / mit Ver-
melden / gleich selbst hinnach zukommen / und
der Verhör beyzuwohnen: massen dann auch
geschehen.

Cornelius
à Lap. in
c. 18. Joan.
v. 13. fol.
517.

Joann. 18.
v. 13.

70. Derohalben was die gestellte Frag
an Christum von seiner Lehr und Jüngeren;
widerumb den Backenstrich / und dreyfache
Verlaugnung Petri antrifft: welche drey

Stuck der H. Evangelist Joannes mit gar
zweiffelhaften Worten erzehlt / das man
nit recht darauß kommen kan / ist solches
alles glaublich in des Caiphaz Haus / nit bey
dem Annas, vorbej gangen: ohngeachtet
etliche in Druck gegebne Leben Christi diese
Geschicht dem Annas zuschreiben / und sich
Gefueßen können auff den Heil. Augustinus, der
sambt ihnen einer gleichen Meinung ist.
Dann neben dem / das ein solches Examen
und gerichtliche Frag über eine dem Mosai-
schen Gesez zuwider lauffende Lehr / und
gehabten Anhang der Jünger / keinem / als
dem hohen Priester gebührte / wann man
nur fleißig auff die Wort des Heil. Joannes
acht gibt / was vor / was nachgehe / wird es
sich zeigen / das solches alles in des Caiphaz
Haus geschehen: seitmalen der Evangelist
nach dem Er gemeldet / das der Caiphaz
des Annas Tochtermann / das selbige Jahr
im Ambt des hohen Priesterthumbs gewe-
sen: erzehlt er die Verlaugnung Petri und
sagt alsdann also: Pontifex ergo interro-
gavit JESUM de discipulis, & de doctrina
eius: derohalben fragte der hohe Prie-
ster JESUM von seinen Jüngeren / und
seiner Lehr. 20. Merck das Wort derohal-
ben: und: der hohe Priester fragte. 20.
Warauf man mit Sebastian Barradio also
argumentiren und schliessen kan: der hohe
Priester / und kein anderer / hat JESUM von
seiner Lehr und Jünger gefragt: und hat
dieses darumb gethan / diweil es ihm Amtes
halber gebührte. Nun aber hoher Priester
ware der Caiphaz, nit der Annas, wie Joan-
nes selbst sagt. So hat dann der Caiphaz
die Frag gestellt / nit der Annas, und folgend
ist dieses Examen, und der Backenstrich in
des Caiphaz, nit in des Annas Haus vorbej
gangen. Ferners eben diser Evangelist Jo-
annes schreibt: Petrus seye in das Haus des
hohen Priesters hineingangen / und alsdann
habe er den HERN verlaugnet. So ist
dann die erste Verlaugnung nit bey dem An-
nas, und die andere zwey bey dem Caiphaz,
sonder alle drey bey dem Caiphaz geschehen:
massen die überige drey Evangelisten einhellig
bezeugen. Das aber der H. Evangelist
Joannes, nach dem er die erste Verhör / den
Backenstrich / und Verlaugnung Petri er-
zehlt / erst die Wort hinzue setz: & misit eum
Annas ligatum ad Caiphaz: und Annas über-
sande ihn gebunden zu dem Caiphaz
20. Hat solches wenig zu bedeuten: zumahlen
es nur ein Recapitulation und Wiederholung
dessen ist / was schon vorgesehen / spricht Bar-
radus: als wolte der Evangelist sagen: Der
HERN ist in des Caiphaz Haus seiner
Lehr und Jünger halber besprach / an
Backen geschlagen / und von dem Pet-
ter verlaugnet worden / nach dem Pet-
ter der Annas zuvor schon dahin gebunden
übersandt hatte. 20. Disen Sententz,
weil er der Vernunft gemässer / auch treff-
lich wol den Heil. Joannes mit denen andern
drey

S. August.
lib. de Con-
sensu Evan-
gelistarum
c. 6.

Joann. 18.
v. 19.

Sebast. Bar-
radus S. J.
Theologus
tom. 4.
Concordia
Evangelii,
l. 6. c. 18.
fol. 260.

v. 24.

S. Ephrem
serm. de
Passione.

drey Evangelisten reconcilirt und vergleicht /
lehren und behaupten der H. Ephrem, der
H. Cyrillus, Janlenius, Buifonius, Arias Mon-
tanus, Salmeron, Barradius, andere: denen
ich mit meiner Meinung auch beypflichte:
und also von des Anna Haus hinweg / in des
Caiphæ Vorhoff / dahin man abermals
mit großem Spott und Schand den H. Er-
ren über die Gassen führte / mich verführe /
noch eins und das ander kürzlich zu beob-
achten / damit wir Morgen desto besser
Raum haben / das übrige zu betrachten.
Unterdessen wirds mir der in der Höllen
brinnende Anna: gern verzeihen / daß ich ihm
etliche gottlose Stücklein abspreche / deren
ihn andere bezüchtigen. Es ist genug / und
das zuvil gewesen für einen grauen Kopf
eines hohen Priesters / daß er den Judas zur
Verrätherey beredt: das Geld hergeschos-
sen: in seinem Schlaf. Velt sitzend in dem
Sessel geblieben / und den Sohn Gottes vor
ihm stehn lassen: sein boshaftes Gemüth
mit einem spöttischen Gelächter ihm zu ver-
stehn geben: ihn gebunden dem Caiphæ
überliferet: dem Blutrath beygewohnt: den
unschuldigen H. Erren einer Gottslästerung
bezüchtigt / und neben anderen zum Todt
verdammten helfen. Aber die Thor des
Caiphæischen Pallasts eröffnen sich / und ruf-
fen uns hinein.

2. Absatz.

Der hohe Priester Caiphæ stößt
den H. Erren JESUM seiner Lehr / und
Jünger halber zu Red.

71. Mit zitterndem Herzen; mit höch-
ster meiner Bestürzung setze ich den Fuß über
das Thürschwellig hinein / als in ein allge-
meinens Risthaus allerhand Ungerechtigkei-
ten; alda solche Sachen anzuhören / darab
einem beyde Ohren sausen; solche Unbillig-
keiten anzusehen / warüber beyde Augen mit
Wasser überlauffen werden. Es waren in
des Caiphæ Haus versamlet / nach Matthæi
und Marci Zeugnuß / die Pharisæer /
Schriftgelehrte und Aeltste des Volcks /
der Kern des Jüdischen Raths und Geis-
lichkeit. Dese Rathversammlung / oder
besser zu reden / aufrührische Zusammen-
kunft ware aingig und allein auff des un-
schuldigen JESU Mord und Blutsirzung
angesehen. Sie hatten sich allbereit schon
etwas mit einander vorhin unterredt: das
Haupt und Vorsteher diser Versammlung
Caiphæ auch schon etliche falsche Zeugen be-
stölt / und villich gar mit Geld bestochen /
als man mit großem Geschray und Geläch-
ter den Gefangnen daher brachte.

72. Die Kriegs Rott / und was sich sonst
von dem gemeinen Volck zuegeschlagen / bli-
be herund in dem Vorhoff; und machten /
weil es zimlich frisch / ein Feur auff / trieben
auch ihren Brauch nach allerhand Poffen
darben. JESUM aber führte der Tribunus,
R. P. Rauschers erstes Dominicale.

oder Hauptmann in die Rathstuben hinauff /
und für die Richter hinein. Da kan ihm
ein jeder leicht einbilden / wie verächtlich und
spöttlich gleich bey dem ersten Eintritt sie den
H. Erren JESUM werden empfangen haben:
was für ein tickisches trugiges Gesicht sie
ihme verlihen; mit was schelchen Augen sie
ihn angesehen; mit was Hochmuth sie ihn /
als den verächtlichsten Menschen ange-
schnarcht; wie sie die Köpff zusammen geslos-
sen; einer dem anderen etwas in ein Ohr ge-
stochen; ihr sonders Vergnügen ab dessen
Banden erzaigt / und sich unter einander ge-
liglet haben / daß sie diesen gwaltigen Pro-
pheten von Nazareth / diesen grossen Lehrer
des Gesatz / und versprochenen Messias (scilicet)
vor sich in einem so ellenden Luftzug mit
gebundenen Händen und entdeckten Haupt
stehend / sehen könten etc.

73. Caiphæ, als Præses und Vorste-
her des Raths / thate die erste proposition:
fragte den Gefangnen: Was Ursachen /
und mit was Sueg Er einen Anhang
der Jünger nach sich gezogen / so einen
Schein der Rebellion hette? Widerumb
was Er für ein seltsame Lehr führte /
die sich mit dem Mosaischen Gesatz
mit allerdings vergliche? etc. Wann
der Anna diese Frag gethan hette / durffte ih-
me der H. Erren wol etwan geantwortet haben /

spricht Salmeron: Was hast du mich zu fra-
gen? bist mein Obrigkeit nit? etc. Weilen
aber der Caiphæ, der hohe Priester / Ampts
halber und vor Bericht fragte / gab ihm der
H. Erren auff Ehrentbierigkeit gegen der Prie-
sterlichen und Obrigkeitlichen Bürden be-
hergt / doch mit Bescheidenheit / Antwort
auff die ander Frag. Die erst ließ Er vor-
bey gehn / als merckte Er sie nit: weil Er von
seinen Jüngeren bishero wenig guts sagen
kunte: ihre Fehler und Mängel aber nit wol-
te offenbaren; hat ihn auch der Præses des-
halber weiter nit angestrengt / weil die ge-
stöllte Frag mehr den H. Erren zuverschimpf-
fen / als in Ernst angesehen ware: dann man
wol wuffte / daß Er mit zwölf einfältigen /
ungelehrten Fischeren ein schlechte Aufrühr
erwecken wurde. Auff die andere Frag
aber / weil sie die Religion, und die Ehr sei-
nes himmlischen Vatters antraffe / antwor-
tete Er folgender Gestalt: Ich hab of-
fentlich vor der Welt geredt: ich hab
allzeit in der Schul gelehrt / und im
Tempel / wo alle Juden zusammen kom-
men / und nicht in einem Winkel.
Was fragst du dann mich? frage die /
so gehört haben / was ich zu ihnen ge-
sagt: sihe / die wissen / was ich geredt
habe / etc. O großmüthige Antwort! O
Freyheit eines guten Gewissens! was für ein
Dapperkeit brauchte der H. Erren da nit zu sei-
ner Ehrenrettung vor so ansehlicher Ver-
sammlung des geistlichen Raths? ganz si-
cher / behergt / und ohne aingigen Menschli-
chen Respect, sagte Er zu seiner Verant-
wortung

Salmeron
tom. 10.
tract. 20.
fol. 173.

Matthæi
26. v. 57.
Marci 14.
v. 53.

Ioannis 18
v. 20. & 21.

wortung die Wahrheit herauf/wie es ihm umbs Herz war. Ja Er begehrte/das alle die/welche auch nur einmal sein Lehr hetten angehört / davon urtheilen / oder Zeugen solten: als wolte Er sagen: Wer wird mich meiner Lehr halber eines Irthums bezüchtigen? so du / o Caipha, niemalen mich anzuhören/ in den Tempel kommen / noch in der Synagog meiner Lehr beygewohnt/ so weise ich dich zu anderen meinen Zuhöreren. Ich begehre nit/ daß du mir glaubest / oder meine Wolgönner drumb fragest: ich nim zu Zeugen meine ärgste geschworne Feind: frag die Juden selbst: frag die ältste / und Schriftegelehrte: die mir auff alle Wort gemerckt: frag die Phariseer und Herodianer; die mit mir offte eins gedisputirt: frag die Gerichthes Knecht; die mich hie gefänglich eingebracht: moine Widersacher / die frag. Wan nun keiner auß disen allen mit Wahrheit wird können sagen/ daß ich schwermerische/aufführische Lehr geführt: sonder nur das Gesetz erklärt / und aufgelegt hab/was hab ich dann mehr als ein anderer Rabbi und Dolmetsch verschuldt / daß man mich also in den Banden halte/und auß purem geschöpfftem Argwohn urtheile: ic.

6. Absaß.

Der HERR JESUS empfängt einen harten Backenstraich.

74. Keiner auß allen Gegenwärtigen kunte den HERRN Eugen straffen/ noch das geringste Wörtlein seiner Verantwortung widersprechen. So wußten auch die Richter weiter nichts darwider einzuwenden. Ein ainhiger loser Lecker / einer auß den Kriegsknechten / (wie der H. Chryst. dafür haltet) der Malchus, dem der HERR vor einer Stund das abgehauene Ohr angehaylt hatte / weil er etwan ein krummes Maul an seinem HERRN/dem Caiphas, vermerckt / und allen anwesenden Rathswandten einen Spaß zu machen/vermainete / führte einen Straich auff den ungeschultigen JESUM, den er gebunden an dem Strick hielt / mit der Faust / daran er einen eisenen Handschuh hatte/und verfestete ihm einen so grausamen Backenstraich / daß es in dem ganzen Zimmer erhallte; dem HERRN aber darüber vermuthlich das Wang aufgeschwollen/das Blut zu Mund und Nasen herauf geschossen/und wie der H. Vincentius betrachtet/er gar zur Erde gesunken ist. Gleich daruff führte der Böswicht den anderen Straich mit der Zungen/und schnurte den Geschlagenen ridisch an? sic respondes Pontifici? soltest du dem hohen Priester also keck antworten?

s. Chryf. uti & Euthymius apud Baradium to. 4. l. 6. c. 19. fol. 261.

Apud Salmeronem tom 10. tract. 20. fol. 176.

Ioann. 18. v. 22.

75. Exhorresce caelum, & contremisce terra!

mag jezt kecklich auffschreyen ein H. Chry. s. Chry. soltomus: ertatteret ihr Himmel/ und du (oft. hom. 82. inc. 18. & Joann. & contremisce terra de Domini patientia, & servorum impudentia: Verwunderet euch/ ihr Himmel/ ab dem H. ERN Gedult: entriste dich/ Erden/ über die unvershämte Freyheit der Knecht. In maxilla generis est nobilitas, sive honos quidam manifestus: seynd des H. Hieronymi Wort: die Wang seynd ein Sitz des Adels/ oder einer geehrten Hochheit; also daß die vom Adel nichts höhers empfinden / als ein Maultaschen; solchen Affront und Schimpff auch schon offtermals mit dem Degen gerochen haben. Was für ein affront und Schimpff ist dan erst erwisen worden dem edlen Herrn IESU, dem Encklein des Königs Davids, dem König Himmels und der Erden durch die Maulschellen; welche ihm ein so verwegener lieberlicher Tropff / ein Stirnloser / unvershämter Gsell/ ein Absaimb schlechter gemainer Knecht/ der nit werth ware / einer solchen hohen Verohn/als Christus gewesen / auch die Schuch aufzuziehen / mit solchem Gwalt und Grimmigkeit / in öffentlicher Rathstuben gemessen hat / und darzue noch wollen angesehen seyn / als wann er es gar wol getroffen hette? Ey wie könt ihr euch da länger inhalten/ ihr Himmel / daß ihr nit euere dreyspitzige Donnerkeil / und schnellschiefsende Blitstralen auff disen verdammten Menschen herunter werffet? was macht ihr Wolcken / daß ihr nit urplögllich Schwefel und Böch über die Statt Jerusalem regnen lasset? Ist dann kein Worg-Engel irgends mehr vorhanden mit einem bloffen Schwert / der disen Mordknecht Hand und Kopf herunder schmeisse? warumb eröffnest du nit / untreue Erden / zuverschlucken disen Schand-Pengel/der sich so spöttlich an der Königlichen Majestät vergriffen / und den jenigen zu Boden geschlagen hat / der dich auff den Händen tragt? Warumb ihr Sturm und Wirbel-Wind ergreiffet ihr disen Gefellen nit bey der mitt / und werfft ihn in den eufferisten Winckel der Welt: oder wehet ihm auff wenigist die Pestilenz an den Hals / welcher den Welt Heyland so grausamlich an den Hals geschlagen hat? Warumb / ihr Brunn und Fluß habt ihr euch nit gesammelt an ein Orth / das Lastermaul mit Wasser zu verstopffen / und zu verseuffen eines solchen Lotters-Buben / welcher so spöttlich euere Schöpffer hat darffsen zuereden? Warumb / ihr Element und Creaturen alle zusamb / warumb entpöret ihr euch nit / und ergreiffet die Waffen / durch die grausamste Marter hinzurichten / und zu vertilgen den jenigen / welcher sein Hand hat darffsen aufheben wider unseren Gott und HERRN / und dasjenige Angesicht mit einer Maultaschen schenden / welches die Engel für ihren Spiegel brauchen.

76. Nescitis, cujus spiritus estis: O wie so gar

Luc. 9. 45

gar

gar trifft unser Rach. Geist mit dem Geist Christi nit übereins! Wir wollen sein Verantwortung gegen diesem Trost. Knecht von ihm selbst vernemen; und darmit der Predig ein End machen. *Simalè locutus sum, testimonium perhibe de malo: si autem bene, quid me cædis?* Hab ich unrocht geredt / sprach Er / so beweiße es: hab ich aber recht geredt / warumb schlagst du mich dann? Wie hätte die Sanftmuth linder / und bescheidlicher können reden / wann sie ihren mit Hönig gefüllten Mund hette wollen auffthun? Das ware die ganze Rach: *quid me cædis warumb schlagst du mich?* was hab ich dir Landts gethan? Du hast zwar recht geredt / gerechtster HERR; aber diser Knoll. Funck vermaint / dem Bischoffen / dem Fürsten der Synagog / hettest du nit also frey sollen antworten. *Sic respondes Pontifici?* antworrest du also dem Bischoff? der Caiphas war ein Verfohn von hohen Würden: er gieng auff nichts mehr / als auff das *punctum honoris*, auff den gebührenden Respect. Diesen guldenen Puncten auff der Bischofflichen Insel weil du nit beobachtet / must du diesem Böswicht unrecht haben / ob du schon sonst recht hast.

77. Wann sonst Stahl und Stain zusammenkommen / so gibt es Feur. Von dem sanftmüthigen Erlöser spricht der H. Apostel Paulus. daß Er der Eckstain gewesen / welchen die Göttliche Weißheit hernach zu ihrem Kirch. Bau gebraucht hat. Und widerumb in der 1. zu den Corinthern am 10. da Er des Felsen zu Ned wird / waran der Moyses mit seinem Stab geschlagen / schreibt er: *Petra autem erat Christus: der Fels waro Christus.* Jetzt muß ich mit dem unschuldigen Isaac fast ein gleiche Frag thun: Diser fromme Knab / als er unwissend / was im Handel ware / mit seinem Vatter / dem Abraham, den Berg Moria hinauff stige / GOZ dem HERN ein Opfer zu vollbringen / fragte er sein verthreulich seinen Vatter: Mein Vatter / Holz und Feur ist zwar da: wo ist aber das Brand. Opfer? Also wil ich auch noch / ehe ich von der Cangel steige / an meinen liebsten Bruder und HERN ein ainsältige Frag im höchsten Vertrauen thun: mein JESU. sihe Stain und Stahl ist da: warumb gibt es dann kein Feur? der Stain / wie uns dein Apostel Paulus berichtet / bist du: den Stahl hat der Jud in der Hand / die mit einem eisenen Handschuch versehen war: der Straich ist auch geschehen: der eisene Handschuch hat dir wegen des harten Straichs ein Maal in dem Angesicht gelassen: du bist darüber zu Boden gesunken: warumb gibt es dann kein Feur ab / welches diesen veruchten Gfellen an der Stöll verzehrt / da doch das Feur vom Himmel gefallen / so die fünfzig Soldaten des Königs Ahabts stracks zu Aschen verbrannt hat / die den Propheten Elias nit geschlagen / wie diser Gottlose dich / sonder nur nach ihm greiffen wol-

len? Wo ist das Feur? du warest nemlich zwar ein Stain; aber so vil ich spühre / von jenem Felsen in der Wuesten / von welchem / nach widerholtem Straich / mit Feur / sonder nur Wasser flosse: dann ich sihe das Wasser dir ganz mildiglich zu den Augen herauf schieffen / und über den geschlagenen Backen herabrinnen. Glaub wol: möchtest noch ein solchen Treff ins Gesicht bekommen haben. Wann ich auff die sanftmüthige Widerred mercke / welche dazumal von deinem Mund geflossen / da du also unmenslich geschlagen wurddest / geduncktest du mich jenem Felsen allerdings gleich zu seyn / von welchem die undankbare Juden das Hönig gefogen haben. Aber nein: ich irre: es ist auch Feur auß diesem unserm Stain heraufgesprungen / und der Stahl. Straich nit umbsonst gewesen: dann weisen schon zuvor das ganze Angesicht des mildreichsten Erlösers vor Lieb branne / nunmehr aber auch von Schamrötte ganz entzündt war / kunte es nit wol anderst seyn / auff den ersten Straich: mußte es Feur abgeben. Aber kein anderer Feur. Funck ist herabgeschlagen worden / als ein Funcken der Liebe: warbey sie die Lieb ihr Fackel anzündete / und sich bemühet / bey der Nacht den böshafften Thäter so weit zu erleichten / daß er sein Miß. Handlung erkennen / und umb Verzeihung bitten solte: *quid me cædis warumb schlagst du mich?* Wolte GOZ / Geliebte / wolte GOZ / daß mein und aller Sünder Herg jetzt ein lauterer Zundel. Zegel wäre / auch einen auß dem geschlagenen Angesicht des Erlösers herausspringenden Feur. Funcken der Liebe auffzufangen / und darbey ein Licht unserm Verstand und Willen auffzuzünden / daß wir doch einmal / und gleich jetzt diesen Augenblick recht erkennen und bewainten unsere schwere Sünd und Verbrechen / warmit wir nit nur einmal / wie der Malchus, sonder so oft / so vilfältig unsern GOZ und HERN ins Angesicht geschlagen haben. Ich beschwöre dich / Sünder / wer du immer bist / wann du noch zusündigen gedacht / und von deinem lasterhafften Leben nicht abstehn willst: etwan schon nach dem Degen greiffest / dich an deinem Feind zu rächen: oder in ein frembdes Ehe. Beth hinein steigst; oder mit einem ungerechten Gut schon in den Sack hinein wischen willst; oder den Mund zum Gottslasteren / falsch schwören / und fluchen schon eröffnet: wo du immer hingehst; die Stiegen auff / oder ab; die Stuben auß / oder ein / laß dir anderst nit seyn / als begegnete dir der mit Strick und Ketten gebundene HERR JESUS mit wainenden Augen / blutigen Maul / und geschwollenen Angesicht / und rede dich ganz liebreich an: *quid me cædis? warumb schlagst du mich?* halt an der Stöll / du Gottloser: halt / und gib Antwort: darnach sündige keck fort / wann dir der Ritzel entzwischen nit wird vergangen seyn.

Joan. 12.
v. 23.Ad Ephes.
2. v. 20.1. ad Cor.
10. v. 4.

Exodi 17.

Genes. 22.
v. 7.

4. Reg. 1.

Exogi 17.

Deut. 32.
v. 13.